mit einer Stimme, die noch von der Ehrfurcht vor dem eben Erlebten durchzittert war:

„O Paul! war es nicht seltsam!“

„Seltsam? Seltsam?“ wiederholte er in lautem frohlockenden Tone. „In wie sonderbarer Weise du das Wort gebrauchst, Tantchen! Du möchtest immerhin sagen: wie seltsam! wenn wir Sterblichen ohne Verbindung mit dem großen Festlande der Ewigkeit, hier auf diesem Inselchen der Zeit abgeschlossen wären; aber wie kannst du es noch seltsam nennen, wenn du die Entdeckung machst, daß wir nicht abgeschlossen sind? Sicherlich, es ist nicht seltsam, sondern der höchsten Vernunft entsprechend, richtig und natürlich.“

„Ich vermute, daß es so ist,“ sagte Miß Ludington; „aber, wenn ich zu Hause geblieben wäre, und hätte dich heute Abend allein gehen lassen, dann hätte ich es dir niemals unbedingt glauben können, wenn du mir erzählt hättest, was du gesehen hast; ebensowenig, wie ich jemals erwarte, daß es mir jemand glauben würde. Denke dir nur, Paul, wenn ich nicht gegangen wäre, wenn ich sie nicht gesehen hätte, wenn sie nicht jenen Blick auf mich gerichtet hätte! Ich wußte es natürlich, daß ich sie wieder erkennen würde, wenn sie erschien, aber daß sie mich wieder erkennen würde, das wagte ich nicht mit Sicherheit anzunehmen. Ich habe ja die Erinnerung an sie, aber sie hat mich auf Erden niemals gesehen.“

„Als Geist kannte sie dich, und auf dieselbe Art kannte sie mich und wußte, daß ich sie liebe,“ sagte Paul mit einer plötzlich sich verschleiernden Stimme.

„Sicherlich, so wird es klar,“ sagte Miß Ludington, „daß die Geister unserer vergangenen Wandelungsstadien uns, die wir auf sie folgen, lieben; und daß wir, indem wir auf die Vergangenheit zurückblicken, schmerzlich nach ihnen verlangen; auch erwarten sie uns nicht erst am Ende unserer Tage, sondern es ist ihnen erlaubt über uns zu wachen, während wir die Pilgerfahrt des Lebens vollenden, die von ihnen begonnen

https://doi.org/10.24355/dbbs.084-202211101236-0